

Sieben Thesen gegen Denglisch und Gendererlei in den Kirchen

AktivistInnen der Deutschen Sprachwelt haben am 27. Oktober 2017 an der Wittenberger Schlosskirche ein DIN A2-Plakat angebracht, auf dem in einem „Laß-ab-Brief“ „Sieben Thesen gegen Denglisch und Gendererlei in den Kirchen“ vorgestellt werden. Hintergrund war das bevorstehende 500. Reformationsjubiläum am 31. Oktober. Die Sprachzeitung ruft die Kirchen dazu auf, ihre Sprache gründlich zu überdenken.



Sieben Thesen gegen Denglisch und Gendererlei in den Kirchen an der Schlosskirche zu Wittenberg. (Bild: Deutsche Sprachwelt)

Martin Luther habe „mit seiner Bibelübersetzung die Grundlage für eine einheitliche deutsche Schriftsprache“ geschaffen, heißt es in dem Thesenpapier. Diese sei durch Denglisch und Gendererlei in Gefahr. Statt gegenzusteuern, mischten die Kirchen selbst kräftig mit. Der Zeitgeist habe mit denglischen Bezeichnungen wie „Alter-Work-Gottesdiensten“ den Heiligen Geist vertrieben. Die „Zeitgeistlichen“ machten mit Ausdrücken wie „Pfarrer*innen“ und „Kinderinnen“ die Kirche lächerlich. Jede der sieben Thesen endet mit einem zusammenfassenden Reim, zum Beispiel: „Lasset Kids und Kinderinnen zu mir kommen?“ So hätte Jesus nicht gesponnen!“

Politische Korrektheit nähmen die „Zeitgeistlichen“ wichtiger als sprachliche und biblische, wenn etwa das 6. Gebot zu „Verlehe keine Lebenspartnerschaft!“ verändert werde. Besonders den Jugendlichen biederden sie sich mit Denglisch an, das reiche von den „Lutherkids“ bis zur „Praystation“. Zudem würde mit gegenderten Kirchenliedern die gewachsene Sprachtradition zerstört, wenn es beispielsweise „Lobet die Ewige“ statt „Lobet den Herren“ heiße. Die Kirche müsse statt dessen die Poesie überlieferter Worte erhalten.

Letztlich bauten die „Zeitgeistlichen“ der Einheitsprache „einen babylonischen Turm“. Dagegen sei der richtige Weg nicht Einsprachigkeit, sondern Mehrsprachigkeit, wie es das Pfingstereignis symbolisiere: „Als zu Pfingsten der Heilige Geist auf die Jünger Jesu herabkam, konnten sie in allen Sprachen sprechen.“ Im Gegensatz zu Luther („Seuereifer“, „Lästermaul“, „Sündenbock“) hätten die „Zeitgeistlichen“ keine wertvollen Wortschöpfungen hervorgebracht („Godspots“, „Ansprechpersonen“, „der/die Unterzeichner_in“).

Martin Luther habe dafür gekämpft, Gottesdienste und Predigten in einer deutschen und deutlichen Sprache zu halten. Das Thesenpapier schließt daher mit dem Aufruf: „Die deutsche Sprache sei uns Mutter, das lehrt uns Doktor Martin Luther!“

Das Plakat kann man unter www.deutsche-sprachwelt.de/berichte/7_Thesen_Flugblatt.pdf herunterladen.

Quelle: Presseausendung der Deutschen Sprachwelt vom 27.10.2017.

Aktion „Rettet die Schreibschrift“ KMK-Präsidentin nimmt Unterschriften entgegen

Dr. Susanne Eisenmann, die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), hat am 3. November 2017 eine Unterschriftensammlung zur Rettung der Schreibschrift entgegengenommen. Über 17.200 Bürger fordern mit ihrer Unterschrift die KMK auf, dafür zu sorgen, daß Grundschulen den Kindern weiterhin die Schreibschrift beibringen. Vor dem Stuttgarter Landtag übergaben Sprachschützer jetzt Frau Dr. Eisenmann, die auch baden-württembergische Kultusministerin ist, sieben große Ordner, die mit Unterschriftenlisten gefüllt sind.



Wolfgang Hildebrandt, Thomas Paulwitz und Dr. Uta Seewald-Heeg überreichen Frau Dr. Susanne Eisenmann (2. v. r.) die Ordner mit den Unterschriften gegen die Abschaffung der Schreibschrift an deutschen Grundschulen. (Bild: Deutsche Sprachwelt)

Frau Dr. Eisenmann zeigte sich in ihrer Entscheidung bestärkt, in ihrem Bundesland die Abschaffung des Schreibschriftunterrichts zu verbieten. Aufgrund des großen Zuspruchs, den die Verfechter der Schreibschrift beim Sammeln der Unterschriften erfahren durften, sind sie sich sicher: „Die Stimmung in der Bevölkerung ist eindeutig: Die Schreibschrift muß bleiben. Wenn Kinder fließend und unverkrampft schreiben können, besitzen sie ein hervorragendes Werkzeug zur Aneignung von Bildung und Wissen. Sie erkennen Rechtschreibfehler rascher und lernen auf diese Weise, sie zu vermeiden.“

Die Sprachzeitung „Deutsche Sprachwelt“ (DSW), die Aktion Deutsche Sprache (ADS) und die Neue Fruchtbringende Gesellschaft (NFG) hatten die Unterschriften gemeinsam gesammelt. Einen ersten, kleineren Teil mit rund 2100 Unterschriften hatten sie vor wenigen Jahren bereits an den damaligen KMK-Präsidenten Bernd Althusmann in Hannover übergeben. Jetzt folgte in Stuttgart die zweite Übergabe mit mehr als 15 100 Unterschriften.

DSW-Chefredakteur Thomas Paulwitz, ADS-Vorsitzender Wolfgang Hildebrandt und NFG-Vorsitzende Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg dankten der Kultusministerin für ihren Einsatz zur Rettung der Schreibschrift. Ihren Dank verbanden sie mit

dem Wunsch, daß sich Frau Dr. Eisenmann in der KMK dafür einsetzen möge, daß wieder in allen Bundesländern eingehend Schreibschrift unterrichtet wird. „Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Schreibschriftunterricht“, erklärte Paulwitz. Viele Vorteile der Schreibschrift – Förderung der Feinmotorik, des Denkens und des Lernens – lägen nicht nur auf der Hand, sondern seien auch wissenschaftlich erwiesen. Kinder dürften nicht zu „Schreibstotterern“ erzogen werden, indem ihnen willkürlich die Aneignung eines Kulturguts vorenthalten wird.

Neben Baden-Württemberg haben auch Bayern, Sachsen und zuletzt Schleswig-Holstein den Gedanken aufgegeben, die Schreibschrift durch die sogenannte Grundschrift zu ersetzen – eine Druckschrift mit Häkchen, bei der es den Schülern überlassen bleibt, wie sie die Buchstaben verbinden; mit entsprechend verheerenden Ergebnissen. Das nächste Ziel der Aktion „Rettet die Schreibschrift“ ist jetzt, daß auch schriftbequeme Länder wie Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wieder dazu bereit sind, den Schreibschriftunterricht an den Grundschulen stärker zu gewichten.

Quelle: Presseausfendung der Deutschen Sprachwelt vom 3.11.2017.



Hans Jürgen Burg
Unsereiner

Eine Jahrhundertchronik
aus Niederbayern

Band 2
1951 bis 2000

ISBN 978-3-9813896-4-7
in Leinen gebunden,
mit Lesebändchen,
Titel in Goldprägung
21 x 13 cm, ca. 360 Seiten
29,80 € (D) – 30,60 € (M)

bereits lieferbar

Band 2
1951 – 2000

Neuererscheinung

Nachdem der 2. Weltkrieg und die ersten Nachkriegsjahre bereits der Vergangenheit angehören, begleitet der Leser die Familie Burg durch die ebenso ereignisreichen Jahre der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Wirtschaftswunder streift die ländliche Bevölkerung in Schierling nur zaghaft, das geteilte Deutschland vereinigt sich im Mikrokosmos der Familien Burg und Maser bereits vor dem Mauerbau. Die „wilden“ 68er, der kalte Krieg, die Olympiade in München 1972, Attentate der RAF, die großen Politiker dieser Zeit: Adenauer, Erhard, Wehner, Brandt und Strauß, das Wiesenattentat von 1980 sowie die gesellschaftlichen Umbrüche wurden nicht nur in Schierlinger Wirtschaftshäusern diskutiert. In Ostdeutschland werden die Mängel des real existierenden Sozialismus immer offensichtlicher und führen letztendlich zum Fall der Mauer 1989 und zu hoffnungsvoller Aufbruchstimmung.

Begeben Sie sich auf eine spannende Zeitreise!



Literaturmühle
Verlagsgesellschaft mbH
Der Verlag für Bücher
in deutscher Schrift

Flachsgraben 5, 93473 Arnswang
Fernruf: 09977-904 672
Fernbild: 09977-904 673
Netzpost: bureau@literaturmuehle.de
Netzseite: www.literaturmuehle.de